

G20 in Hamburg

mn. Sie sind alt, sie sind hässlich. Ich rede nicht von Äusserlichkeiten. Es ist das Innere. Das Gedankengut. Ich meine damit Menschen die in der Legislative aktiv sind. Gemeinhin nennt man solche: Politiker, Politikerin.

Nicht alle in der Politik aktiven Frauen und Männer sind egoistisch und weit weg von der Lebenswirklichkeit der meisten Lohnabhängigen, Armen und Ausrangierten. Aber es sind zu viele, denen Menschen, Natur, das Gemeinwohl, das Soziale und vor allem Gerechtigkeit absolut egal sind. Vielen fehlt das Wissen, meist nicht nur das Fachwissen, sondern leider sogar das Basiswissen. Aktivismus, also Kurzfristigkeit ist ihr Handlungsinstrument. Was zählt sind Pfründe, Profit, Seilschaften, das eigene Wohlbefinden.

Es reicht!

Gerade eben ging der G7-Gipfel zu Ende. Daran zu denken kann Übelkeit bis hin zum Erbrechen hervorrufen. Der G20-Gipfel steht vor der Tür. Im sommerlichen Hamburg. Natürlich wird die Exekutive alles an martialischem auffahren lassen das vorhanden ist, um den Profiteuren

und deren Vertretern und Verwaltern ein angenehmes Umfeld zu bieten. Denn es geht um Geschäfte, um Gewinnmaximierung, um Machterhalt.

Wem gehört die Welt?

Vereinfacht gesagt: es geht um die Verteilung der Welt. Um den Freihandel. Nicht um die Zukunft der Mehrheit. Jenen die bereits mit den negativen Folgen leben müssen oder jenen noch nicht direkt Betroffenen, die in der Phase des Besorgtseins ausharren und diejenigen, die mit dem Abbau des Sozialstaates konfrontiert sind. Die Themen des „Normalbürgers“ sind die hohen Mieten, die schrumpfenden Arbeitsplätze, die steigenden Lebenshaltungskosten, der katastrophale Zustand der Erde. Die ungewisse Zukunft, die unausweichlichen Veränderungen und Einschränkungen.



Auch wir in der Schweiz sind davon betroffen. Natürlich werden die Saudis nicht mit amerikanischen Waffen die Schweiz flachballern. Das geschieht im Jemen oder in Syrien. Aber auch in der Ukraine, im Kongo und in anderen Regionen werden Kriege durch Mitglieder der G20 geführt. Rohstoffe, geopolitische Machtinteressen sind die Stichworte.

Wer oder was sind die G20?

Der **Gruppe der Zwanzig** gehören 19 Staaten sowie die Europäische Union an. Die Länder sind: Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea, Türkei und die USA.

Wirtschaft

Die G20-Staaten erzielen etwa 80 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung, gemessen am kaufkraftbereinigten Bruttoinlandsprodukt (BIP). Die BIP-Zahlen von 2015: China rund 19,7 Billionen US-Dollar. China führt damit die Liste der grössten Volkswirtschaften an, gefolgt von den Vereinigten Staaten, Indien und Japan. Deutschland belegt mit 3,9 Billionen US-Dollar den fünften Platz.

Welthandel

Drei Viertel des Welthandels werden von den Staaten der G20 getätigt. Die vier grössten Exportnationen sind China, die USA, Deutschland und Japan. Unter den 20 Ländern mit den mengenmässig höchsten Exporten weltweit sind 15 Mitglieder der G20.

Organisationen und Gäste

An den G20-Treffen nehmen auch Internationale Organisationen teil. Dazu gehören die Internationale Arbeitsorganisation (**ILO**), der Internationale Währungsfonds (**IWF**), der Finanzstabilitätsrat (Financial Stability Board - **FSB**), die Weltbank (**WB**), die Welthandelsorganisation (**WTO**) und die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (**OECD**) sowie die Vereinten Nationen (**UN**). Dieses Jahr wurden weitere Gäste eingeladen: die Weltgesundheitsorganisation (**WHO**), Norwegen, die Niederlande und Singapur, die Afrikanische Union (**AU**), vertreten durch Guinea, die Asiatisch-Pazifische Wirtschaftsgemeinschaft (**APEC**), vertreten durch Vietnam und die Neue Partnerschaft für die Entwicklung Afrikas (**NEPAD**), vertreten durch Senegal.

Verbrecher, Mörder, Diktatoren

Offiziell treffen sich vom 7. bis 8. Juli 2017 in der Hansestadt Hamburg die Mitglieder der G20. Diese zwanzig grössten Mächte der Welt, bestimmen in welche Richtung die Welt zu gehen hat. Wohlverstanden, nicht das Volk bestimmt. Es ist eine kleine Clique, die ungehindert sehr viel Geld scheffelt. Ihre Aushängeschilder werden in Hamburg viel palavern, viel essen und trinken und sich - eingebettet im Kreise ihrer Gesinnungsgenossen - weiterhin komfortabel bereichern. Nur, diese Anführer der angeblich freien Welt sind vorwiegend Profiteure und Zudiener und sagen wir es offen: Verbrecher, Mörder und Diktatoren.

Konsum und Glück

Die Welt wird uns auf allen möglichen Kanälen in den angenehmsten Farben angeboten: Konsum macht glücklich. Oberflächlichkeit schön. Dafür verschliessen wir die Augen vor Ungerechtigkeiten. Dem Elend vor und in unserem Haus. Krieg, Hunger, Epidemien, das Flüchtlingselend lässt uns kalt.

Der interne Angriff auf Schwächere lenkt uns vom Ganzen ab. Ziel sind die sozial am Rand stehenden, wie SeniorInnen, Flüchtlinge, MigrantInnen, Familien mit tiefem Einkommen, Alleinerziehende, respektive geschiedene Männer und Frauen und all jene die psychisch und/oder körperlich zu wenig Kraft haben bei den immer rasanter werdenden Anforderungen mitzustrampeln.

Wir werden gegeneinander ausgespielt. Angebliche Millionäre die Ergänzungsleistungen beziehen, Asylanten die Sozialleistungen schmarnotzen, wer kennt diese emotionalen Themen nicht?

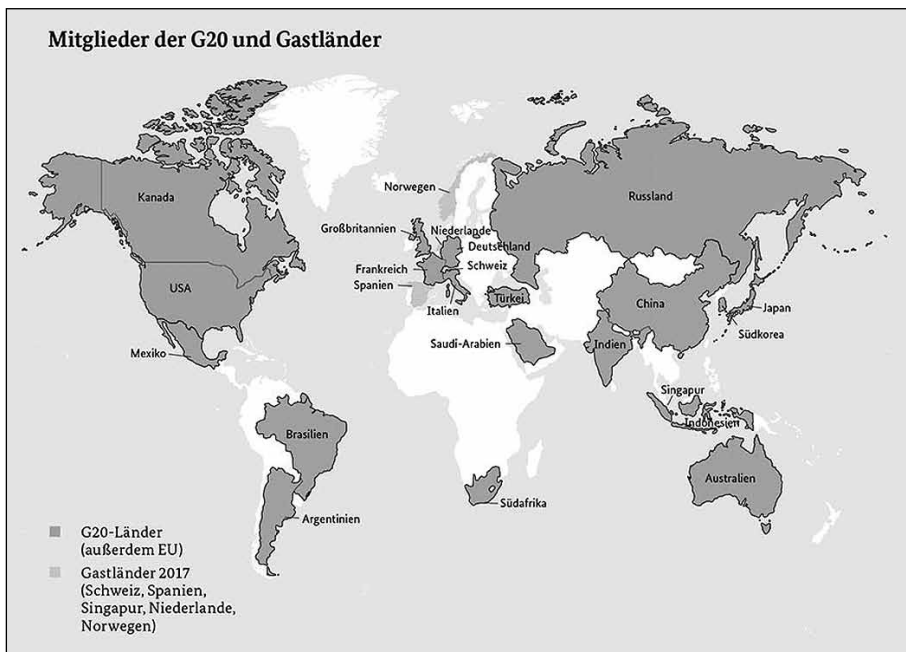
Ablenkungsmanöver

Das soll davon ablenken, dass es hierzulande sehr viele Verlierer gibt. Emotional wie auch sozial. Denn das Gewicht liegt auf Leistung, Lohnarbeit und Luxus. Die Angst vor der Ausgrenzung aus dem schillernden, konsumorientierten Alltag ist immens.

Alte Häuser, günstiger Wohnraum wird abgerissen oder luxussaniert. Neubauten schiessen in die Höhe, genauso wie die Mieten. Immer mehr Lohnabhängige realisieren, dass sie sich dies längerfristig nicht mehr leisten können.

Parallel werden Leistungen im öffentlichen Verkehr und beispielsweise bei der Post abgebaut. In unserem Interesse - angeblich.

Die Politik schürt den emotionalen Moment, statt längerfristig und strategisch positiv zu planen. Zugunsten der EinwohnerInnen des Landes, die sich des Wertes des Geldes und der Bedeutung einer grösstmöglich intakten Umwelt sehr wohl bewusst sind. Alle Menschen haben das Recht auf eine angenehme Zukunft.



Die EU hat gemeinsam 1 Stimme, als Gesamtes von 20.

Die Zukunft ist wichtig

Es geht uns alle an, wie die Zukunft gestaltet wird. Durch PolitikerInnen, mithilfe von Fachleuten. Die Politik ist zuständig. Dort sitzen Frauen und Männer, die strategisch planen und aufgleisen sollen, damit unsere Zukunft nicht hässlich wird.

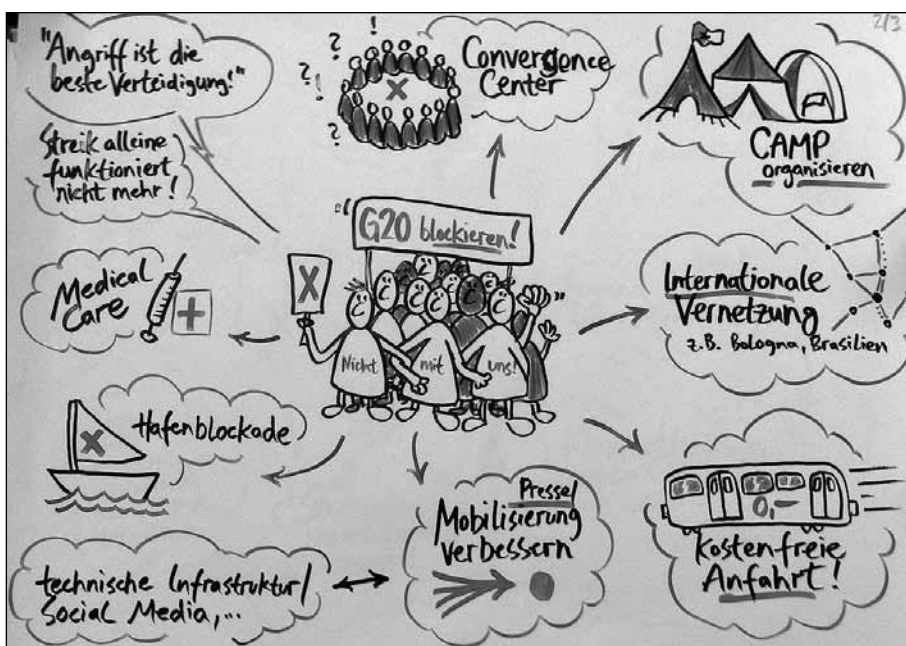
Darum solidarisiere ich mich persönlich mit jenen, die noch aktiv ihre Wut auf die Strasse bringen können. Jenen die Zeichen setzen. Jenen die durch ihren lautstarken Protest, eine Diskussion provozieren.

Die Gewaltfrage

Gewalt oder Gewaltfrei ist mir im Moment egal. Solange Waffen an kriegsführende Länder verkauft werden, interessiert es mich überhaupt nicht, ob in unseren Städten Scheiben klirren und Autos brennen. Um in der Terminologie zu bleiben: Sachschäden generieren Profit, sichern Arbeitsplätze. Vor allem garantiert es, dass hingeschaut wird.

Viel Widerstand

Sehr viele Organisationen rufen zu Demos, zum Widerstand auf. Einige wenige werden



sicher TV-taugliche Schreckbilder liefern und Vorurteile bedienen. Alle anderen jedoch laden zu Diskussionen, zu Informationsveranstaltungen, zur Meinungsbildung, zum Austausch, zum Vernetzen ein. Ziel kann nur ein längerfristiges und weltweites Bündnis sein. Es braucht den Dialog, den Austausch von Wissen und Fertigkeiten, das Erarbeiten von Strategien auf mehreren Ebenen, wenn wir soziale Ungleichheit, Klimawandel, Kriege, Flucht und Prekarität abwenden oder zumindest mildern wollen.

Aber es braucht auch die Aktion.

Finanzchefs treffen sich

Ist es nicht alarmierend, wenn wir wissen, dass sich neben den bekannten Politikerköpfen, im Hintergrund die Finanzchefs und weitere Entscheidungsträger der zwanzig wichtigsten Wirtschaftsmächte treffen und darüber verhandeln, wie am besten weiterhin Profite weltweit generiert werden können? Mir schwant da sofort übles. Geld muss arbeiten, muss investiert werden. Es geht um das Vermehren. Und um das Bewahren. Zum Beispiel von Rohstoffen. Aber nicht im Sinne einer ökologisch verträglichen Zukunft, sondern im Sinne von weiterer Ausbeutung. Erdöl, Kohle, Gold, Wasser sind einige Stichworte.

Kapitalismuskritik

Und jetzt kommt das böse Wort: *Kapitalismus*. Leider real. Ein Auslaufmodell, zumindest in der jetzigen Form. Denn es geht völlig an den Bedürfnissen, an der Realität der Mehrheit vorbei. Es zerstört Lebensgrund-

lagen von Menschen, Tieren und Pflanzen. Trotzdem versucht eine Clique bestehend aus Machtmenschen, Politikern, Geldvermehrern und Egoisten krampfhaft genau dieses System am Leben zu erhalten. Mögliche Alternativen werden nur am Rande wahrgenommen und wenn es denn gar nicht mehr anders geht, in aufgeweichter Form, ins System übernommen.

Abbau und Aufrüstung

Weiter vorangetrieben werden sozialer Abbau und Aufrüstung. Sozialer Abbau sind nicht nur Kürzungen und Einschränkungen in Bereichen der AHV/IV, Sozialhilfe und der Ergänzungsleistungen. Es beinhaltet unter anderem das Durchlöchern von arbeitermehrfreundlichen Gesetzen, wie Arbeitszeit und Gesamtarbeitsvertrag. Es geht über in den Bereich der Privatisierung und dem Abbau von Leistungen. Wir kennen dies bereits beim öffentlichen Verkehr, bei der Post, im Spital.

Aufrüstung findet nicht nur im Bereich der für Kriege nützlichen Waren wie Waffen, Panzer, Drohnen, IT-Technologie, Flugzeuge und Munition. Es sind flächendeckende Kameras im öffentlichen Raum, es sind strengere Gesetze, die uns alle einschränken, die Kontrolle unseres Verhaltens ...

Ethik

In der Schweiz und in unseren Nachbarländern sind freie Meinungsäußerung und die

Möglichkeit sich zu informieren, sich auszutauschen derzeit ziemlich frei. Wir pflegen eine sehr menschenfreundliche Ethik - im Vergleich zu anderen Ländern. Darin steckt viel Explosives. Denn, damit ein Land erfolgreich ist, muss es neben einer wachsenden Wirtschaft auch geopolitische Interessen im Auge behalten. Da stören öffentliche Diskussionen und ethische Anliegen.

Noch ist die Schweiz ein Sonderfall. Zumindest solange wir auf dem Finanzsektor oben auf schwimmen.

Scheindemokratie

In China, in Indien, in Brasilien, Saudiarabien sieht es anders aus. Die Türkei hat gezeigt, wie schnell eine Demokratie demokratisch umgekrempelt werden kann. In China und Indien leben fast vierzig Prozent der Weltbevölkerung. Für Konzerne ist es überlebenswichtig in diesen Regionen zu geschäften. Möglichst ohne Einschränkungen wie Arbeitsgesetze, Umweltauflagen, Ethik und ähnliches. Das schmälert das Wesentliche, die Profite.

Die Welt profitabel aufteilen

Darum geht es an solchen Treffen wie dem G20. Sich die Welt so aufzuteilen, dass Profit gemacht werden kann, idealerweise ohne gleich einen Krieg auslösen zu müssen, um die eigenen Interessen zu wahren. Denn das ruft die humanitären, die NGOs auf den Plan. Die bekommen zwar immer weniger öffentliche Gelder um ihre Aufgaben - der Linderung von Not - wahrnehmen zu können, trotzdem haben sie den Mitleidsbonus. Noch. Denn irgendwann sind auch wir abgestumpft. Verhungernde Menschen, sterbende Kinder, zerbombte Städte, vergewaltigte Frauen, zerstörte Natur. Alles schon gesehen. Wisch und weg, Zapp und weg. Es gibt buntere Bilder, die mehr Spass machen. Solche die schöne Menschen mit schönen Sachen, wie Autos, Möbel, Schmuck zeigen. Und schon sind wir im Modus: Haben-Wollen.

Da trifft die derzeitige Angstmacherei direkt ins Herz. Sicherheit gibt es scheinbar nur gegen den Abbau von Freiheit.



Die Schweiz und die G20

Obwohl sich die G20 mit Fragen des internationalen Finanzsystems befasst, wurde die Schweiz, einer der wichtigsten Finanzplätze der Welt, nicht in die G20 aufgenommen. Auch nach der Grösse der Volkswirtschaften, gemessen am BIP, würde die Schweiz zu den G20 gehören, ist doch das BIP der Schweiz grösser als dasjenige von Südafrika und Argentinien. Trotzdem ist die Schweiz - 2017 vertreten durch Ueli Maurer - dabei. Das Wissen der Schweiz im Bereich der Finanzen ist wichtig. Im Hintergrund wird rege mitgearbeitet. Seit 2013 ist die Schweiz in allen entsprechenden Arbeitsgruppen und Vorbereitungstreffen vertreten.

Das Treffen der Finanzminister und Zentralbankgouverneure heisst: **Finance Track**. Das Finanzsegment konzentriert sich auf Wirtschafts-, Währungs- und Finanzfragen, während der **Sherpa Track** alle anderen Themen behandelt (Entwicklung, internationaler Handel, Sozialfragen, Korruption, etc.). Der Finance Track koordiniert Schritte zur Stabilisierung der Weltwirtschaft, strukturelle Massnahmen zur Wachstumsförderung und Reformvorschläge für das internationale Finanzsystem. Ihr Ziel ist es, Krisen besser und früher zu erkennen und die Entwicklung von globalen Ungleichgewichten zu verhindern. Gleichzeitig soll das internationale Finanz-, Wirtschafts- und Währungssystem stabiler gemacht werden.

Fragen zur Regulierung des Finanzsektors werden direkt vom Financial Stability Board (**FSB**) vorbereitet. Die Schweiz ist ständiges Mitglied des FSB und arbeitet dort aktiv an den Reformprojekten mit. Die Themenpalette ist breit und deckt unter anderem Fragen der systemrelevanten Finanzinstitutionen, des Shadow Banking, der Ratingagenturen und der ausserbörslichen Derivatmärkte (**OTC-Derivatives**).

Alle Informationen der Stadt Hamburg

<http://www.hamburg.de/g20-gipfel/dokumentation/>

Alle Infos zu den Demos:

<https://www.g20hamburg.org>

G20 offizielle Seite der Bundesregierung:

<https://www.g20.org>

weitere Seiten:

www.friedensdemo.org
www.aufbau.org



4 Tage im Juli in Hamburg

Der Sonderzug zum G20 Gipfel

Damit nicht jeder alleine anreisen - und sich möglicherweise Repressionen aussetzen lassen muss - wurde ein spezieller Zug eingesetzt.

Er startet in **Basel** und fährt mit vielen Zwischenhalten bis nach **Hamburg**.

(...) Am Mittwoch, den 5. Juli, wird sich der Protestzug ZuG20 mit 12 Waggons plus Gemeinschaftswaggon mit Bar & Musik, von Basel via Stuttgart in Richtung Hamburg auf den Weg machen. Mit tausend AktivistInnen aus der Schweiz und Deutschland wollen wir bereits die Zugfahrt in die Hansestadt zu einem politischen Ereignis machen. (...)

5. Juli: Hinfahrt ab Basel badischer Bahnhof
8. Juli: Rückfahrt ab Hamburg HB

Ticketpreis: 100 Euro Hin- und Rückfahrt.
Bestellen: sonderzug@nog20-stuttgart.de

Direkt kaufen:

Bern
Restaurant Sous le Pont
Neubrückstrasse 83012 Bern

Zürich
Aufbau Vertrieb
Kanongasse 35, 8004 Zürich
Offen jeden Samstag, 12:00-17:00

Solothurn
Infoladen Cigno Nero
Schwanengasse 1, 4500 Solothurn

www.sonderzug-nog20.org

Friedensbewegung zum G20-Gipfel

**ABRÜSTUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
EINE GERECHTE WELT IST MÖGLICH!**



Am 7. und 8. Juli trifft sich die Gruppe der 20 (G20) in Hamburg. Dieser selbsternannte Klub der Regierenden von 19 der wirtschaftsstärksten Länder der Welt und der EU behauptet von sich, die globalen Krisen zu bekämpfen. Die Wirklichkeit zeigt ein anderes Bild: Erosion von Grundrechten und Demokratie, Umverteilung von unten nach oben, globale Erwärmung, steigende Waffenexporte und Aufrüstung, Krieg, Verelendung ganzer Länder und millionenfacher Hunger.

Die Alternative zum G20-Treffen in Hamburg: Gipfel für globale Solidarität

Mittwoch, 5. Juli 2017 - 16:30-18:30 Uhr auf Kampnagel:

Friedenspolitik jenseits NATO und Militarisierung der EU - Alternativen für den Frieden

Colonel Ann Wright (Whistleblowerin, Code Pink, US-Peace Movement, USA) | **Cora Fabros** (Sprecherin Stop the War Campaign, Philippinen) | **Reiner Braun** (Co-Präsident International Peace Bureaus (IPB), Deutschland) | **Nuray Sancar** (Friedensbewegung in der Türkei / Stellv. Vorsitzende der Emek Partisi (Partei der Arbeit)) | Moderation: **Willi van Ooyen** (Bundesausschuss Friedensratschlag), **Kristine Karch** (International Network No to war – no to NATO)

Donnerstag, 6. Juli 2017 - 16:30-18:30 Uhr auf Kampnagel:

Kooperation statt Konfrontation

Norman Paech (Experte für Völkerrecht, Deutschland) | **Kate Hudson** (General Secretary of the Campaign for Nuclear Disarmament (CND), Großbritannien) | **Colonel Ann Wright** (Whistleblowerin, Code Pink, US-Peace Movement, USA) | **Arielle Denis** (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons (ICAN), Frankreich) | Moderation: **Hamburger Forum**, **Bremer Friedensforum**

Das komplette Programm gibt's hier: www.solidarity-summit.org
und weitere Informationen unter www.friedensdemo.org

die zeitung für
klassenkampf
frauenkampf
kommunismus

aufbau 

theorie & praxis
5x im jahr

Jahresabonnement CHF 30.-
www.aufbau.org: "abo bestellen"
oder post an: aufbau, "abo"
postfach 8663, CH-8036 Zürich

